

Rundschlag

VON MARTIN WINTERLING

Es rechnet sich nicht

Es rechnet sich nicht. Auf diesen einfachen Nenner lässt sich das neue Konzept für die ärztlichen Bereitschaftsdienste bringen, das die Ärzte aus dem Rems-Murr-Kreis gestern vorstellten. Man mag es altmodisch nennen, idealistisch oder weltfremd: Gesundheitsversorgung sollte nicht bloß unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten der niedergelassenen Ärzte betrachtet werden.

Es mag deshalb altmodisch erscheinen, Ärzten zu unterstellen, sie würden nicht nur einen – in aller Regel gut dotierten – Job machen.

Es mag idealistisch anmuten zu glauben, Ärzten würde es in erster Linie um das Wohl ihrer Patienten gehen und nicht nur ums Honorar.

Womöglich sind solche Überlegungen eben weltfremd.

Im Rems-Murr-Kreis werden die ärztlichen Bereitschaftsdienste neu geordnet, nicht zuletzt als Folge der wirtschaftlichen Gegebenheiten und Wünsche der Ärzte. Für die Bürger hat dies Vor- und Nachteile. Der Raum Schorndorf/Welzheim erhält im Februar eine eigene Bereitschaftsdienstpraxis am Schorndorfer Krankenhaus, die die wechselnden Notdienste der Ärzte ersetzt. Die Bürger haben abends und an Wochenenden eine klare Anlaufstelle, wenn sie ärztliche Hilfe benötigen. Und sie haben die Sicherheit, dass es von dort zur Klinik nur ein paar Schritte sind.

Eher zwiespältig sind die Aussichten für den Raum Waiblingen. Die Notfallpraxis in Fellbach schließt, weil sie nicht wirtschaftlich ist und die dortigen Ärzte nicht länger draufzahlen wollen.

Wenn im Herbst 2013 das Rems-Murr-Klinikum in Winnenden öffnet, dann beginnt aber auch dort eine neue Ära für die Bereitschaftsdienste der niedergelassenen Ärzte. Wer ärztliche Hilfe braucht, muss zumindest unter der Woche bis nach Winnenden fahren. Am Wochenende soll an der Zentralklinik in der Querspange immerhin noch ein weiterer Bereitschaftsdienst bleiben.

Es gibt gute Gründe, den Bereitschaftsdienst neu zu ordnen. Die Kassenärztliche Vereinigung hat auf einem Flugblatt zwölf häufige Fragen gestellt – und beantwortet. Die Frage „Was bringt die Reform dem Patienten?“ steht an zehnter Stelle.

Das sagt beinahe alles.

Die Menschen der Mongolei

Heureka-Vortrag in der VHS

Schorndorf.

Mongolei oder: „Von Mensch zu Mensch“. Eine Multimediashow auf Großleinwand zeigt im Rahmen der Heureka-Reihe der Schorndorfer VHS Frank Riedinger am Freitag, 18. Januar, ab 19 Uhr in der Technikgalerie Schorndorf (Arnoldstraße 1). Der Vortrag basiert auf Erlebnissen und Begegnungen während Riedingers unzähligen Reisen in das zentralasiatische Land. Neben der einzigartigen Landschaft sind es die Menschen, die dieses Land so einzigartig machen und die er in seinem Vortrag in den Mittelpunkt stellt. Der Vortrag führt durch die gesamte Mongolei, die in ihrer Fläche 4,5-mal größer ist als Deutschland. Den Zuschauern bieten sich dabei spannende Einblicke in ferne Regionen wie die Wüste Gobi, die Grenzregion zu Sibirien, bis hin in den äußersten Westen der Mongolei. Der Vortrag berichtet u.a. von den heroischen Adlerjägern, einer Murrentierjagd, von Rentierzüchtern und von den archaisch anmutenden Riten der Schamanen des Landes.

Auftakt der Reihe „Natour“ am Ebnisee

Kaisersbach.

„Unsere Heimat und Natur rund um den Ebnisee mit allen Sinnen entdecken, alte Geschichten und Traditionen wieder aufleben lassen, die Heilkräft unserer Bäume und Kräuter entdecken – Atempausen vom Alltag!“ – Unter diesem Motto steht die neue Veranstaltungsreihe „Natour“. Die Auftaktveranstaltung findet am kommenden Sonntag, 13. Januar, statt („Winterglitzer am Ebnisee“). Dazu laden die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Astrid Szelest (Wildnispädagogin) und Rüdiger Szelest (Erlebnispädagoge) ein. Die barrierefreie Veranstaltung für Erwachsene und Familien beginnt um 11 Uhr und findet auch bei Regen statt (Treffpunkt: Inföhütte Ebnisee-Verein). Dauer: circa 90 Minuten. Anmeldung: SDW, Kreisverband Rems-Murr, Astrid und Rüdiger Szelest, ☎ 01 73 / 9 56 17 21, Mail: szelest@gmx.de.

EXTRA: Die Zukunft des ärztlichen Bereitschaftsdienstes

Drei Notfallpraxen im Rems-Murr-Kreis

Am 1. Februar startet die neue Bereitschaftsdienst-Praxis in Schorndorf / Fellbach schließt sofort – Waiblingen später

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN WINTERLING

Schorndorf/Waiblingen.

Der Rems-Murr-Kreis hat künftig drei Bereitschaftsdienstpraxen: Waiblingen, Schorndorf und Backnang. Am 1. Februar startet in Schorndorf ein neuer, zentraler ärztlicher Bereitschaftsdienst im Gesundheitszentrum am Krankenhaus. Die Notfallpraxis in Fellbach hingegen wird geschlossen.

Die Struktur des ärztlichen Bereitschaftsdienstes sieht bis zur Eröffnung des Rems-Murr-Klinikums in Winnenden im Herbst 2013 folgendermaßen aus:

■ Notfallpraxis in Waiblingen: Sie ist unter der Woche abends ab 18 Uhr geöffnet sowie am Mittwoch und Freitag bereits ab 14 Uhr. An den Wochenenden läuft der Betrieb rund um die Uhr.

■ Bereitschaftsdienstpraxis Schorndorf im Gesundheitszentrum am Krankenhaus: Diese Praxis ist unter der Woche abends ab 18 Uhr geöffnet sowie an den Wochenenden rund um die Uhr. Ab 23 Uhr beziehungsweise wochenends um 1 Uhr übernimmt die Notfallambulanz des Krankenhauses den Dienst.

■ Notfallpraxis Backnang abends und am Wochenende.

Im Herbst 2013, nach der Eröffnung des neuen Winnender Krankenhauses, werden die Karten des ärztlichen Bereitschaftsdienstes jedoch wieder neu gemischt. Im Ärztehaus am Klinikum startet eine Bereitschaftsdienstpraxis, die die heutige Notfallpraxis Waiblingen ersetzt. Deren Einzugsbereich reicht von Winterbach bis Fellbach und von Kernen bis Leutenbach. Zumindest an den Wochenenden bekomme Winnenden jedoch eine Dependence an der Zentralklinik Waiblingen, kündigte Dr. Christian Schmidt, der Vorsitzende der Notfallpraxis Waiblingen, gestern bei einem Pressegespräch an.

Größere Einzugsgebiete, Kooperationen mit Krankenhäusern

Die Neuordnung des Notfalldienstes folgt den Vorgaben der Kassenärztlichen Vereinigung: Erstens sollen die Einzugsbereiche der Praxen vergrößert werden; zweitens werden die Praxen vorrangig Krankenhäusern angegliedert und Kooperationen mit den Kliniken angestrebt. Diese Vorgaben sorgten im Sommer 2012 vor allem im Raum Backnang für helle Aufregung, der sich um die erst 2010 neu gestartete Notfallpraxis am Backnanger Krankenhaus Sorgen machte. Zu Unrecht, wie das Sozialministerium bald klarstellte.

Ärztliche Bereitschaftsdienste im Rems-Murr-Kreis



Notfallpraxis Backnang
(am Krankenhaus), Karl-Krische-Straße 1
Telefon 07191 3435533

Öffnungszeiten
Wochentags ab 19:00 - 23:00 Uhr
Wochenende durchgehend
ab 22:00 Uhr Notfallambulanz im Krankenhaus



Notfallpraxis Waiblingen bis Herbst 2013
Winnender Straße 27
Telefon 07151 906090

Öffnungszeiten
Montag, Dienstag und Donnerstag
18:00 Uhr - 07:00 Uhr am Folgetag
Mittwoch
14:00 bis 7:00 Uhr am Donnerstag
Wochenende
Freitag 14:00 Uhr - Montag 07:00 Uhr durchgehend
Innerwöchentliche Feiertage
18:00 Uhr am Vortag bis 07:00 Uhr am Folgetag

Einzugsbereich: Waiblingen mit seinen Teilorten, Schwaikheim, Korb, Winnenden, Berglen, Leutenbach, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winterbach, Fellbach, Schmidlen und Öffingen



Zentralklinik Waiblingen ab Herbst 2013
(Querspange), Alter Postplatz 2
Telefon 07151 966373



Bereitschaftsdienstpraxis Schorndorf neu ab 1. Februar 2013
(am Krankenhaus), Schlichtener Straße 105

Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag
18:00 Uhr - 07:00 Uhr am Folgetag
ab 23:00 Uhr Notfallambulanz Krankenhaus
Wochenende
Freitag 18:00 Uhr - Montag 07:00 Uhr durchgehend
ab 01:00 Uhr Notfallambulanz Krankenhaus
Innerwöchentliche Feiertage
18:00 Uhr am Vortag bis 07:00 Uhr am Folgetag

Einzugsbereich: Schorndorf, Schornbach, Buhlbronn, Mannshaupten, Weiler, Schlichten, Ober- u. Unterberken, Urbach, Plüderhausen, Welzheim, Kaisersbach, Wieslauffa bis Althütte und Lorch.



Bereitschaftsdienst Winnenden ab Herbst 2013
Abends und am Wochenende



Notfallpraxis Fellbach geschlossen ab 14. Januar 2013

Die größten Veränderungen im Kreis wird es vielmehr im Einzugsbereich der heutigen Notfallpraxis Waiblingen geben, erläuterte Christian Schmidt eher beiläufig. Wenn die Bereitschaftsdienstpraxis, wie der Notfalldienst künftig genannt wird, am neuen Winnender Klinikum startet, dann bleibt die Notfallpraxis in Waiblingen zumindest unter der Woche geschlossen.

Die Ärzte stellten beim Pressegespräch zwei Gesichtspunkte immer wieder deutlich heraus, weshalb der Bereitschaftsdienst neu geordnet werden müsse: Zum einen ist dies der absehbare Ärztemangel im ländlichen Raum, der dazu zwingt, die niedergelassenen Ärzte von zu häufigen Bereitschaftsdiensten zu entlasten. Landarzt-

praxen ließen sich nicht mit der Aussicht besetzen, mehrmals im Monat und an Wochenenden Bereitschaftsdienste schieben zu müssen. Das Beispiel Lorch deutet in diese Richtung: Zwei Ärzte fanden nach langer Suche nun doch Nachfolger – dank der neuen Bereitschaftsdienstpraxis in Schorndorf.

Zum anderen jedoch auch spielt die Wirtschaftlichkeit eine große Rolle. Die Fellbacher Ärzte ziehen am nächsten Wochenende die Konsequenzen: Die Notfallpraxis wird geschlossen, bedauerte Dr. Hans-Peter Dinkel. „Die Praxis war immer nur defizitär zu betreiben.“ Und auch für die Waiblinger Notarztpraxis stellte Christian Schmidt klar, dass der Bereitschaftsdienst unter der Woche „ein Zuschussgeschäft ist“. Die Ärz-

te versorgen dort jedes Jahr 19 000 Patienten, vor allem an den Wochenenden.

Den weiteren Weg nach Winnenden, den die Patienten ab Herbst unter der Woche einschlagen müssen, hält Schmidt für zumutbar. Er verweist auf den Raum Schorndorf/Welzheim, wo Patienten auch weitere Wege gehen müssen.

Krankenhausesdirektor Jürgen Winter ergänzte: „Am Ende geht doch Qualität vor Entfernung.“ Und die Qualität am Winnender Klinikum sei garantiert. Denn oft genug sind in der Bereitschaftsdienstpraxis Ärzte am Ende ihres Lateins und müssen die Patienten ans Krankenhaus verweisen.

„De facto sind die Leute ins Krankenhaus gegangen“

Künftig arbeiten die ärztlichen Bereitschaftsdienste und die Krankenhäuser auch nachts enger zusammen. In Winnenden endet der Dienst der Notfallpraxis unter der Woche um 23 Uhr und an den Wochenenden um 1 Uhr. Wie in Schorndorf übernehmen die Ärzte der Notfallambulanz die Aufgaben. Eine Arbeitsteilung und Kooperation, die sich am Backnanger Krankenhaus seit 2010 sehr gut bewähre, sagte Dr. Wolfgang Steinhäuser. Die Notfallpraxis ist nur bis 23 Uhr besetzt. „De facto sind die Leute ins Krankenhaus gegangen“, weiß Steinhäuser. Klinikdirektor Winter rechnet nicht mit höheren Kosten für seine Häuser. Am Krankenhaus werden die Ressourcen für Notfälle sowieso vorgehalten, so dass zusätzliche Patienten nicht ins Gewicht fielen.

Mehr Kooperation der Notfallpraxen ist bei den Hausbesuchen angesagt: Der Waiblinger Arzt betreut künftig die nicht gefährlichen Patienten auch im Raum Backnang. „Wir schaffen das gut“, versicherte Wolfgang Steinhäuser, räumt aber ein, dass es ab und zu Wartezeiten geben könne.



Hans-Peter Dinkel.



Wolfgang Steinhäuser.



Christian Schmidt.

Bilder: Bernhardt

Was ist ein Fall für die Bereitschaft?

Der allgemeinärztliche Bereitschaftsdienst ist historisch gewachsen. Je nach Region wechseln die Ärzte sich ab wie bisher im Raum Schorndorf/Welzheim oder sie machen Dienste in einer zentralen Notfallpraxis. Weil es immer schwieriger wird, Nachfolger für Arztpraxen auf dem Land zu finden, hat die Kassenärztliche Vereinigung eine Reform der Bereitschaftsdienste beschlossen und bezeichnet diese als „Beitrag zur Stabilisierung der ärztlichen Versorgung“.

Was ist ein Fall für den Bereitschaftsdienst? Was ein Fall für den Notarzt oder die Klinikambulanz?

Der ärztliche Bereitschaftsdienst stellt die Versorgung der Patienten außerhalb der üblichen Sprechstundenzeiten der Ärzte

abends und am Wochenende sicher. Typische Fälle sind ein kratziger Hals, ein verstauchter Fuß oder eine schmerzende Blase. Bei Notfällen wie zum Beispiel Ohnmacht, Herzinfarkt, akute Blutungen oder Vergiftungen ist ganz klar der Rettungsdienst 112 oder die Notfallambulanz der Krankenhäuser zuständig.

Was bringt die Reform des Bereitschaftsdienstes den Ärzten?

Die Ärzte müssen am Abend und am Wochenende nicht mehr so häufig Dienste schieben. Auf diese Weise wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert, begründet die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg die Reform. Sie schaffe damit auch vergleichbare Bedingungen für Ärzte auf dem Land und in der Stadt. Zudem werden die Dienste dank einer Pau-

schale besser vergütet.

Was haben Patienten von der Reform?

Für viele Patienten bedeutet die Reform zwar längere Wege, aber auch eine zentrale Bereitschaftsdienstpraxis an einem Krankenhaus. Die lästige Suche nach einem diensthabenden Arzt entfällt. Die Ärzte könnten zudem die medizinischen Einrichtungen des Krankenhauses wie Röntgen, Labor oder Ultraschall mit benutzen.

Wie sieht es mit Hausbesuchen aus?

Hausbesuche wird es weiter geben. Im Rems-Murr-Kreis ist ein Arzt künftig im Raum Waiblingen und Backnang unterwegs.

Zitate

■ Die Fellbacher gehen gleich nach Waiblingen.

Dr. Hans-Peter Dinkel über die geringe Auslastung der Notfallpraxis.

■ Ab Mitternacht reden wir eher von Notfall.

Dr. Wolfgang Steinhäuser zum Bedarf für einen nächtlichen Bereitschaftsdienst.

■ Die Leute fahren 20, 30 Kilometer ins Kino. Dann können sie auch 10, 15 Kilometer zur nächsten Notfallpraxis gehen.

Dr. Christian Schmidt zitiert den Urheber der sogenannten „Fechner-Reform“, das KV-Vorstandsmitglied Dr. Johannes Fechner.

■ Es ist immer mein Anliegen gewesen, die wohnortnahe Notfalldienstversorgung im Rems-Murr-Kreis durch eine ausreichende Anzahl von Notfallpraxen sicherzustellen.
Sozialministerin Katrin Altpeter